

Laibacher



Beitung.

Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. **Im Comptoir:** ganzjährig 11 K. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig 2 K. **Infektionsgebühr:** Für kleine Juhale bis zu 4 Seiten 50 h. abhöhere nur Reihe 12 h; bei älteren Mieberholzinen nur Reihe 8 h.

Die «Balbacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht ausgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten
amöbigst aus Allerhöchster Gnade und aus
gewisse zu verleihen: den Feldmarschall-Vierte-

Wojmilian Ritter von Catinelli, Festungs-
baudienstleuten in Trient, den Feldzeugmeisters-Cha-
ter ad honores und
Wilhelm Freiherrn von Bothmer, General-
Festungs-Inspector, den Charakter eines Ge-
nossen der Cavallerie ad honores, beider mit Nach-
richten der Lizenzen.

Die Uebernahme des Generalmajors Vincenz
de Görgö et Toporcz auf sein An-
suchen in den Ruhestand anzuordnen und ihm bei
der Anlaß den Feldmarschall-Lieutenant-Tha-
uer ad honores mit Nachsicht der Taxe zu ver-
gessen; die Uebernahme des Contre-Admirals Ferdinand
Feldmärtz auf sein Ansuchen in den Ruhestand
anzuordnen und ihm bei der Anlaß den Feldmarschall-Lieutenant-Tha-
uer ad honores mit Nachsicht der Taxe zu ver-

zu verleihen.

1. und 2. Apostolische Majestät haben mit
Entschließung vom 11. April d. J. den
Vorstand des Domkapitels in Spalato Matthäus
Kraif zum Erzbischofe von Zara allernädigst
berufen geruht.

dem Antragsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. Ma
r. 101) wurde die Weiterverbreitung folgender Pres
se verboten:
1. «Wahrheit» (erste und zweite Auflage) von
1901.
2. «Boltsville» vom 25. April 1901.
3. «Prawo Ludu.»
4. «Promien» für März 1901.

Nichtamtlicher Theil

Ungarn.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Budapest, 1. Mai: Handelsminister Hegediüs hat sich ein besonderes Verdienst erworben, daß er in seiner während der Specialdebatte über die „Adria“-Vorlage gehaltenen Rede den agitatorischen Schlagwörtern von dem vaterlandslosen Capitale und von den maßlosen Privilegien des Großcapitals entschieden entgegengetreten ist. Es wäre ein harter Schlag nicht bloß fürs capitalistische Interesse, sondern für die Volkswirtschaft des ganzen Landes, wenn solche Ideen Wurzeln fassen könnten. Ledermann ist überzeugt, daß die ökonomische Zukunft des Landes von dem Zustromen des Unternehmencapitals abhängt. Man klagt so vielfach über Creditnoth, über Mangel an Unternehmungsgeist, und die Regierung wird unausgesetzt bestürmt, für die Entwicklung der Industrie für die Hebung des Exportes, für die industrielle Ausbeutung der Natur schätze des Landes alles aufzubieten. Es ist nun der absurdste Widerspruch, einerseits das Herbeiströmen des Capitals anzustreben, andererseits dem Capital jene Prämie zu missgönnen, die ihm einen Anreiz bietet und die Remunerierung des Capitals, wie das Entgeld für das eingegangene Risico, als ungerechte und gemeinschädliche Begünstigung darzustellen. Es ist leicht möglich, durch solche Agitation die der Verhörung zugänglichen Geister zu verwirren. Man hat sogar die Verdächtigung verbreitet, daß diese Agitation eine gewisse Rückwirkung im Schoße der liberalen Partei habe und daß eine allerdings geringe Anzahl Mitglieder aus Besorgnis vor der volkstümlichen Wirkung der Agitation sich mit der in Verhandlung stehenden Vorlage der „Adria“-Schiffahrtsgesellschaft nicht identifizieren. Diese Insinuation muß aufs entschiedenste zurückgewiesen werden. Handelsminister Hegediüs hat im Laufe der Debatte nicht nur die Vortheile der „Adria“-Vorlage in jedem einzelnen Punkte nachgewiesen, er hat auch dargelegt, daß die angefochtene Steuerbefreiung eine in der ungarischen Wirtschaftspolitik herkömmliche Maßregel ist, eine der Formen der Staatsunterstützung, die, in zahllosen Fällen angewendet, namentlich allen Verkehrsunternehmungen gewährt wurden. Der Minister hat in seiner Rede gezeigt, daß man der leidenschaftlichen Agitation jedo

Liebe Leutlein! Wir haben heute in aller Frühe unser Florianibildnis mit rothen Blümlein ausgeschmückt und sind jetzt hieher gekommen, um für euer Haus den Segen des heiligen Florian zu ersuchen. Das Haus, das St. Florian nimmt in seine Hüt, kann niemals Schaden erleiden durch Feuersglut. Drum wünschen wir euch aus gutem, treuem Herzen, daß Florian, der Städte und Dörfer mächtiger Beschützer, in dieser Abendstunde sein Fähnlein über eurem Hause schwingen möge, damit es zu jeder Jahreszeit verschont bleibe vor Feuersbrunst und allem bösen Wetter schaden. Und zur Bekräftigung dieses Wunsches schenken wir dem Hausvater eine Lilie, der Hausmutter eine Gartenrose, den Buben einen Strauß aus Rosmarin, den Mädchen einen Veilchenkranz und den Kindern einen bunten Blumenbusch.* Und jetzt bitten wir um eine milde Gegengabe für all die schönen Wünsche und Geschenke, die wir euch frohen Sinnes dargebracht. Uns freut es allemal, wenn wir in eurem Hause Hühner gackern, Kühe mühlen, Schafe blöken und Milchkannen flirren hören. Diese unsere Freud' am Wohlstande eures Gehöftes wird aber in Zukunft noch viel größer werden und sich ganz sicher zu einem stetigen Segenswunsche für euch und euer Heim gestalten, wenn an diesem Abende die Frau Mutter die Güte haben sollte,

* Die Blumen sind sinnbildlich zu deuten. Durch die Lilie wird der heil. Josef, durch die Gartenrose die Muttergottes, durch den Rosmarin das Jesukind, durch den Veilchenkranz die heil. Mutter Anna und durch den Blumenbusch die Schar der Himmelszonen vorgestellt.

Gefährlichkeit benimmt, indem man ihr mit der fühlen Objectivität der Sachkenntnis und mit der Energie einer starken und patriotischen Ueberzeugung entgegentritt. Die Abstimmung, in welcher der viel-angefochtene § 27 betreffs der Steuerfreiheit mit 188 gegen 59 Stimmen angenommen wurde, hat gezeigt, dass es unmöglich ist, die Ueberzeugung der liberalen Partei auf Grundlage von Anschauungen zu erschüttern, die, wenn dabei auch ein populärer Ton angeschlagen wird, in ihrer Wirkung kaum einen heilsamen Einfluss auf die wirtschaftlichen Verhältnisse üben würden. Ministerpräsident Szell hat wiederholt erklärt, dass die Entwicklung der Hilfsquellen des Landes nur durch den Liberalismus gegeben sei; der Liberalismus kennt keine Voreingenommenheit gegen irgendeine Form des wirtschaftlichen Lebens, sondern bemüht sich, das Capital, wie die Forst- und Landwirtschaft und die Industrie, ohne dem einen Betriebszweige ungerechterweise einen höheren moralischen Wert als dem anderen zuzuschreiben, in den Dienst der allgemeinen Entwicklung zu stellen. Die erwähnte Abstimmung hat gezeigt, dass sich die liberale Partei trotz Anfeindungen und unvermeidlicher Mängel in der Durchführung ihrer bewährten Prinzipien die Kraft zutraut, das Land vorwärts zu bringen, und dass sie von diesen Grundsätzen nicht abwendig zu machen ist.

Spanien und Argentinien.

Den vielfachen Sympathiebezeugungen, die in den letzten Jahren zwischen Spanien und Argentinien ausgetauscht wurden, reiht sich, wie man aus Madrid schreibt, gegenwärtig eine neue an. Eine Abordnung der Hauptstadt der südamerikanischen Republik, bestehend aus dem Bürgermeister Bullrich und dem Generalsecretär des Municipiums, Herrn Williams, hat der Königin-Regentin Marie Christine zum Zeichen des Dankes für den von der spanischen Regierung argentinischen Marine-Offizieren vor einiger Zeit bereiteten ausgezeichneten Empfang einen kunstvoll gearbeiteten Krug überbracht. Außerdem hat die Abordnung, die mit großen Ehren aufgenommen und unter feierlichem Ceremoniell nach dem Palais gebracht wurde, der Königin-Regentin zwei goldene Medaillen überreicht, welche anlässlich der Benennung des schönsten Platzes von Buenos-Aires als „Plaza de Espana“ geprägt wurden. Nach der Cere-

uns mit Eiern, Schafsfleisch, Strudeln oder ähnlichen Dingen recht reichlich zu betheilen.*

Selbstverständlich verhallt die Bitte der biederen Müncher nicht unerhört. Mit dem Sprüchlein:

Habt tausend Dank für Wunsch und Gaben
was ihr begehrst, das sollt ihr haben.

werden die Sangesbrüder von der sorgsamen Mutter des Hauses mit Butter, Eiern, Würsten u. dgl. beschickt, wofür sie mit dem Hersagen des Versleins danken:

Die Spende, die ihr uns verehrt,
ist für uns von hohem Wert.

Was ihr gethan zu unserem Wohlgefallen,
das möge euch St. Florian mit seiner Huld bezahlen.
Er möge vom Himmelzelt aus
stets gnädig blicken auf euren Hof und euer Haus.

Am darauffolgenden Tage versammeln sich die Sänger im Ortswirtshause zu einem gemeinsamen Mahle, dessen Kosten aus dem Erlöse der eingesammelten Gaben bestritten werden. Am Schlusse des Schmauses wird von jenem Burschen, der unter seinen Genossen das meiste Ansehen genießt, ein Trinkspruch ausgesprochen, dessen Inhalt den Wohlwollen der Sänger bestätigt.

gebracht, dessen Inhalt in den Worte
Der heil. Florian beschirme unsern Ort,
er jag' alles Unglück fort;
bewahr uns vor aller Feuerznoth,
schiüh' uns vor jährem Tod.

* Manchmal werden von den Sängern die Gaben nicht am Vorabende, sondern am Morgen des Florianitages eingefasst.

monie erschien König Alfonso XIII., der sich mit den argentinischen Abgesandten sehr freundlich unterhielt und ihnen unter anderem sagte, dass er von der Abordnung bei deren Einfahrt in das königliche Schloss von seinem Arbeitszimmer aus eine photographische Momentaufnahme gemacht habe. Herr Bullrich bat sodann, der Königin-Regentin eine Anzahl sehr wertvoller Felle als persönliches Geschenk darbringen zu dürfen. Die hohe Frau nahm dies freundlichst an und führte dann ein huldvolles Gespräch, in dessen Verlaufe des Erzherzogs Eugen, der Herrn Bullrich kennt, gedacht wurde. Nach der Audienz richtete die Königin-Regentin eine Depesche an den Präsidenten von Argentinien, General Roca, in der sie ihren Dank für die im Namen der Hauptstadt Buenos-Aires dargebrachte Huldigung ausdrückt, ihre herzlichsten Grüße an das Brudervolk der südamerikanischen Republik übermittelt und die Verleihung des Großkreuzes des Ordens Carl III. an den Präsidenten ankündigt. Die Insignien des Ordens sind bereits mit einem eigenhändigen Schreiben der Königin-Regentin nach Buenos-Aires gesendet worden. Am Tage der erwähnten Audienz hat zu Ehren der Abordnung im Palais ein Diner stattgefunden, an welchem die Königin-Regentin, Infantin Maria Theresa, der argentinische Gesandte, der Minister des Neuzern und viele andere Würdenträger teilnahmen. Die argentinischen Abgesandten wurden von allen Seiten mit Aufmerksamkeiten und Sympathiebeweisen überschüttet. Herrn Bullrich wurde das Großkreuz des Ordens Isabella der Katholischen, Herrn Williams das Commandeurkreuz dieses Ordens verliehen.

Politische Uebersicht.

Ł a i b a d j , 3. Mai.

Der König von Griechenland wird sich am 10. d. M. nach Korfu begeben und von dort am 11. in Abbagzia zum Besuche des Königs Carol von Rumänien eintreffen.

Wie man aus Rom meldet, wird sich der Nuntius in Paris, Msgr. Lorenzelli, entgegen den im Umlauf gewesenen Gerüchten bereits zur Zeit der Wiedereröffnung des Parlamentes in der französischen Hauptstadt einfinden. Die Frage der Verschiebung seiner Rückfahrt nach Paris, wenn auch nicht seiner endgültigen Abberufung, wurde wohl im Vatican in Erwägung gezogen, schließlich jedoch negativ entschieden. Der Vatican ist mehr als je entschlossen, keine Maßregel zu ergreifen, die als Repressalie gegen Frankreich angesehen werden könnte.

Aus K a n e a , 1. Mai, wird berichtet: Bei den Wahlen in die D e p u t i e r t e n k a m m e r wurden 54 Oppositionelle, drei Mohamedaner und sechs Regierungscandidaten gewählt. Der Rest von zehn Deputierten wurde durch den Prinzen G e o r g ernannt. Es herrscht vollständige Ruhe.

Der englische Kriegsminister Brodrick hielt in Guisborough eine Rede, in welcher er die Nothwendig-

Eine Pfeif-Sprache.

Der Franzose Dr. R. Berneau, der sich zwecks wissenschaftlicher Forschungen fünf Jahre auf den canarischen Inseln aufgehalten, beschreibt eine eigenthümliche Sprachform der Einwohner von Gomer:

Im Beginne meiner Forschungen auf der genannten Insel hörte ich nach allen Richtungen pfeifen. Wenn die auf den Bergen beschäftigten Leute stehen blieben, antwortete mein Führer ihnen in derselben Weise. Anfangs glaubte ich, es handle sich um einfache Begrüßungszeichen, wie ich sie auf den übrigen Inseln vernommenen hatte, aber bald bemerkte ich, daß die Töne nach ihrem Klange und Rhythmus fortwährend wechselten. Manchmal hörte ich sanfte, melodiose, dann wieder scharfe, grelle Töne. Bald bildeten sie eine cadenzartige Folge, bald waren sie einzeln und schnell hervorgestoßen, wie einen Befehl ertheilend, dann wieder wurden sie im Gegentheil bittend, flagend. Begreiflicherweise war ich sehr unruhig darüber, aber weit davon entfernt, die Wahrheit zu ahnen. Es hatte sich zwischen meinem Führer und den in der Umgegend befindlichen Leuten eine vollständige Unterhaltung auf meine Kosten herausgebildet.

Bei der Abreise hatte ich meinem Reisegefährten anempfohlen, meinen Beruf als Arzt nicht zu erwähnen, um nicht ganze Tage den Consultationen der Einwohner opfern zu müssen. Sobald sie uns bemerkten, hatten sie nichts Eiligeres zu thun, als durch Pfeifen Erfundigungen über mich einzuziehen; sie wollten Namen, meine Nationalität, meinen Beruf und Reisezweck wissen. Mein Führer hatte diese Frage beantwortet und das ihm anempfohlene Geheimnis meines Berufes nicht gehörig gewahrt, so dass sie ihm erklärten, sie würden in ihren Wohnorten die Kranken holen und mir aufzuführen. Der arme Kerl fühlte, dass

keit betonte, den Krieg in Südafrika so rasch als möglich zu beenden. Er sprach dann vom Widerstande gegen den neuen Kohlenzoll und sagte: „Wenn man etwa glaubt, daß eine solche Agitation auf die Regierung irgendwelchen Druck ausüben und daß sie zur Nachgiebigkeit veranlaßt werden könnte, dann würde für die Regierung das Ende ihrer Herrschaft gekommen sein.“ Brodrick erklärte ferner, so lange keine Maßnahmen empfohlen werden könnten, würde die Regierung bei den jetzt gemachten Vorschlägen, betreffend die Heeresorganisation, bleiben.

Nach einer vor kurzem publizierten Proclamation müssen die vor Ende März l. J. unmittelbar durch den Krieg in Südafrika verursachten Schäden bis letzten Mai beim Compensation-Department in Prätoria angemeldet werden, widrigenfalls die Annahme solcher Entschädigungs-Ansuchen verweigert würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Jack der Bettauflüchter.) In Prag Blättern lesen wir folgende seltsame Mittheilung aus der böhmischen Stadt Aš: Ein unheimlicher Geselle treibt seit einiger Zeit in unserer Stadt sein ebenso seltsames wie verabscheunungswürdiges Unwesen. Jack der Bettauflüchter, so nennt sich selbst der Unbekannte, welcher sich zum Schrecken der Hausfrauen in die Wohnungen meist minderbemittelter Leute einschleicht, die Federbetten auffäneidet und die Federn in der Stube zerstreut. Allem Anschein nach hat man es mit einem Verrückten zu thun, der aber bei all seiner Narrheit mit einer staunenswerten List zu Werke geht; denn trotzdem der unheimliche Gast seine Besuche brieslich ankündigt und kein Tag verstreicht, daß nicht Anzeigen über neue "Thaten" erstattet werden, ist es den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie bis jetzt nicht gelungen, auch nur einen Anhaltspunkt zur Eruierung Jacks zu gewinnen.

— (Ein Naturwunder.) Aus Marienbad wird geschrieben: Unser Kurort besitzt seit kurzem ein hochinteressantes Naturschauspiel, welches, ebenso wie der Sprudel für Karlsbad, als Wahrzeichen für Marienbad bezeichnet werden könnte. Es ist dies das als Marienquelle bezeichnete Quellenbassin, welches, von mächtig emporstrebenden Kohlensäureausströmungen in eine stete wallende und brausende Bewegung gebracht, einen überraschenden Anblick gewährt, wie er in keinem anderen Kurorte Österreichs und Deutschlands geboten wird. Die Gasblasen steigen mit raschendem Getöse empor und lagern sich auf der Oberfläche des Bassins in einer mehr als ein Drittel Meter hohen Schicht ab, in welcher brennende Kerzen erlöschten, Vögel, die zufällig hineingerathen, erstürden, und über welche Flächen bunte hingelassene Seifenblasen dahinschwimmen. Dieses Kohlensäurebassin ist von einem hölzernen Pavillon umgeben und liegt ziemlich versteckt und nicht besonders bequem zugänglich hinter dem Centralbade. Wer sich aber den Eingang verschafft, ist erstaunt und überwältigt von dieser Naturscheinung.

— (Das Gefängniß des Königsmörders Bresci.) Aus Neapel, 29. April, wird berichtet: Der Königsmörder Bresci befindet sich in dem Bagno Santo Stefano. Für Bresci wurde in einem kleinen Hofe, der von einer hohen, massiven steinernen Mauer umgeben ist, ein eigenes Gefängniß erbaut, welches am ehesten mit einem Käfige zu vergleichen ist. Der Zellenraum ist gerade nur so

er zu weit gegangen war, und gestand mir in seiner Verlegenheit die von mir gehörte Pfeif-Unterhaltung ein. So überraschend mir diese Enthüllung kam, war es doch die reine Wahrheit. Im ersten Dorfe, welches ich berührte, kamen mir die Kranken der ganzen Umgegend entgegen.

Diese Sprache ist also nicht auf einige gewöhnliche Redensarten beschränkt, sie gestattet, alle Gedanken auszudrücken und selbst einzelne Worte zu bilden. Leute, die mich aus weiter Ferne betrachtet hatten, waren vollständig über mich unterrichtet, sie wußten sogar, daß ich aus Frankreich kam, obwohl sie kurz vorher noch nicht einmal den Namen dieses Landes genannt hatten. Bei manchen Gelegenheiten bin ich später Zeuge ähnlicher Vorgänge gewesen, die mir bewiesen haben, daß ich das erstmal nicht das Opfer einer Mystification geworden bin.

Uebrigens ist dieselbe Erscheinung seitdem auch von anderen Reisenden, von Dr. Juan Bethencourt und dem deutschen Forcher M. Quedenfeldt, beobachtet worden. Das Verfahren, welches die Bewohner von Gomera anwenden, um so die verschiedenen, für eine derartige Sprache erforderlichen Töne hervorzubringen, besteht darin, dass sie einen Finger von jeder Hand in den Mund stielen und seine Lage ins Unendliche verändern. Bald halten sie dieselben zusammen, bald auseinander, bald gerade, bald krumm, bald mehr nach außen, bald mehr nach innen, bald oben, bald unten. Zu diesen mannigfaltigen Veränderungen kommen noch diejenigen der Lippen, der Zunge, des Kehlkopfes hinzu, so dass die Menge der einzelnen Töne begreiflich wird. Die Schallweite ist unter günstigen Umständen (wenn zum Beispiel der eine am Rande einer Schlucht, der andere tief unten in derselben steht) ganz enorm. Ich habe Leute sich in einer Entfernung von drei Kilometern unterhalten sehen.

groß, dass eine Pritsche und ein Stöckel darin, die Pritsche, auf welcher sich nur ein Strohball gefülltes Kopfkissen und eine rauhe Decke befindet an die Wand gefettet und so eingerichtet, dass sie fest an die Wand gelehnt und an derselben mit Schrauben befestigt werden kann, damit Bresci verhindert ist, bei der Lüge und zu schlafen. Strohsack, Polster und Decke sind bei Tag aus der Zelle entfernt. Da Raum für freie Bewegung absolut nicht vorhanden ist, so kann Bresci in der Zelle nur stehen oder auf dem kleinen Strohball, Licht erhält dieser Käfigraum durch ein nahe gebrachtes, massiv vergittertes kleines Loch, welches schwerer eiserner, mit mehreren Schlossern verfügt ist, so dass Bresci in allen Bewegungen von den Wächtern genau beobachtet werden kann. Anstoßend an dieses Gefängnis wurde nämlich ein Raum erbaut, in welchem stets zwei Carabinieri mit geladenen Gewehren Wache halten und denen, der verboten ist, mit Bresci zu sprechen. Während der Straßlingen im Bagno gestattet ist, im großen Hause täglich zwei Stunden lang zu spazieren, darf Bresci in dem kleinen Hause, der sich um sein Gefängnis herum eine Stunde lang thun. Wenn der Königsmünderhof geführt wird, so wird er dazu verhalten, um und in einem beschleunigteren Tempo zu gehen. Bresci verlangte zu lesen. Es wurden ihm die heiligenlegenden gegeben, doch warf er diese auf den Boden, weshalb sie ihm wieder abgenommen wurden. Bresci versucht wiederholt, mit den Wächtern Gespräche aufzupfauen, doch die Carabinieri bleiben stumm. Bresci gezwungen, in seinem Käfig im absoluten Verharnen zu verharren. Zumteist sitzt er auf dem kleinen Strohball, sinnend an der Wand. Bresci's physisches Zustand wird von Tag zu Tag schlechter, sein Aussehen ist von sehr kranken Menschen, und der Gefangenhausarzt befürchtet, dass Bresci in kürzester Zeit dem Tode erfallen müsse und kaum ein Jahr die Tortur des Käfigs überstehen werde überdauern können.

— (Maiwein.) In einer lustigen
lauberte einmal der bekannte Caufeur Ernst S
en Maitrank: Schon im April, als der Waldmei
och gar nicht zur Meisterschaft gebracht hatte, fa
den Maitrant seinen Schatten in Gestalt einiger z
ener Schwipse vorauswerfen. Das ist aber dem
u verzeihen, denn während der verwidelten Oper
ren Gesamtheit das Brauen desselben ausma
elbst dem daran schon gewöhnten Waldmeister zu
was schwindelig werden. Der große Suppentopf
itten auf dem Tische. Ich spreche nämlich vom
üthlichen Familien-Maitrank, ohne gepanische
Schon sind etliche Flaschen Gumpoldstiftchen
eschüttet und Meister Waldmeister schwimmt in
dem gelben Meere. „Jetzt muss eine Flasche
inein,“ ruft der Componist des Maiweines, der
in Mitglied des Goethe-Vereines ist, „er muss
ziegen!“ Die Farbe ist aber noch immer viel zu
uch zwei Flaschen Böslauer werden darum ohne
den Abgrund des Suppentopfes gegossen. „Dann
h vergesse ja ganz den Buder!“ scheit plötzlich, be
auf und leert die Buderboste in den Suppentopf, so
ausfrau sich nicht enthalten kann, eine beschreit
ung über die Kostspieligkeit des Maitrantes, der
uder löst sich aber nur langsam auf, und es
öfener verlangt. Eines der Mädchen springt da
von und holt ein Gefäß mit gefülltem Buder.

Das Geheimnis der schönen Gräfin.

Roman von Ormanos

(10. Fortsetzung.)

„Die ersten Todesfälle hatten
bergehend ergriffen, aber sie ließen keinen
Eindruck in mir zurück. In dem rastlosen Streben nach
Lebens, in dem nahrungsreichthums fand ich
empfindungen auf mich einwirken zu lassen, die
anken nachzuhängen. Erst als mein vierter
eine Johanna, die mein Liebling war, nach
ollem Leiden ihren Geist aufgab, begann ich
mir selber zu halten. Ob es wahr ist, dass auf mir
eitung gibt? Ob es wahr ist, dass auf mir
erworbenem Gute kein Segen ruht? Mit
Gewalt klopften diese Fragen an mein Gewissen
desmal, wenn der Tod mir wieder ein
aubte, antwortete eine Stimme in mir:
sergeltung! Es kann dir nicht gut gehen in mir,
du thust Buße und gibst das unrechte Gut dem
nähigen Erben und Besitzer zurück! Ich habe
stimme wohl, aber ich hatte nicht die Kraft, es zu
folgen. Mit aller Gewalt fügte ich mir ein,
dass solche Gedanken Thorheit seien und
keine Buße nichts an dem Walten der Götter
ändern werde, aber trotzdem blieb das Gewissen
in mir, dass ein Fluch auf mir ruhe, dem
Kinder zum Opfer fielen. Als bald nach dem
aren Ende meines letzten Sohnes auch meine Tochter
starb — wir fanden sie ohne vorhergegangene Er-

auf den Tisch stellt. Der Mischler kostet die Mischung — sie ist noch lange nicht süß genug — er greift nach dem Bier und leert irrtümlicherweise das ganze Salzfass in den Kopf. Ein Aufschrei des Entsezens ringsum. „Zeigt mir den ganzen Wein verpaßt!“ ruft ein leidenschaftlicher Wirt. — „O, das thut gar nichts,“ tröstete der selbst ausgewogene Brauermeister. — „Sie haben aber auch einen wogenen Pfeffer mit hineingeschüttet,“ bemerkte halblaut eine der Damen vom Hause. — „So? Dafür besser, das gibt einen kleinen Beigeschmac,“ ist die Antwort, „doch kann man jetzt noch ein gutes Quantum Zucker, sonst ist ganze verschlagen und verpfeffert.“ — „Orangen! Orangen!“ ist der nächste Riff. Drei Orangen werden zerquetscht und verschwinden bei dem übrigen. „Das wird nicht wieder, als nicht hineingehörig, herausgefischt. „So, aber jetzt gibt es ohnehin kein Zurück mehr, er greift also wieder ein, anbärtig schlürft man das geniale Gebräu. Schopfie werden im Laufe des wunderschönen Monates noch ausgeschlagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Wohltätigkeits-Bazar zugunsten des Elisabeth-Hospitals und der Armen des Frauen-Hilfsvereines in Laibach.

Die Charitas geht mit den Anforderungen der Zeit;

Die großen Erfolge der bisherigen Wohltätigkeits-Veran-

staltungen kann man als das günstigste Zeichen der Zeit

ansehen, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Mit Freude wird sich die Bevölkerung noch an die

schönsten Theatervorstellungen erinnern, die zu gleichen

Wohltätigkeitszwecken veranstaltet worden sind; nicht min-

destens werden sie zu überraschen. Auch die Kunst hat sich freudig

zu erheben und zu beglücken, wird sie wesentlich zur

Verzierung der Veranstaltung in den lichtumflossenen

Räumen beitragen.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Gestig werden seit Wochen vom umsichtigen Comité

die Vorbereitungen getroffen, gilt es doch, die Besucher aufs

zweite zu überraschen. Auch die Kunst hat sich freudig

zu erheben und zu beglücken, wird sie wesentlich zur

Verzierung der Veranstaltung in den lichtumflossenen

Räumen beitragen.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Gestig werden seit Wochen vom umsichtigen Comité

die Vorbereitungen getroffen, gilt es doch, die Besucher aufs

zweite zu überraschen. Auch die Kunst hat sich freudig

zu erheben und zu beglücken, wird sie wesentlich zur

Verzierung der Veranstaltung in den lichtumflossenen

Räumen beitragen.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Gestig werden seit Wochen vom umsichtigen Comité

die Vorbereitungen getroffen, gilt es doch, die Besucher aufs

zweite zu überraschen. Auch die Kunst hat sich freudig

zu erheben und zu beglücken, wird sie wesentlich zur

Verzierung der Veranstaltung in den lichtumflossenen

Räumen beitragen.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-

leben, der im prächtigen Festsaale des Landesregierungs-

gebäude, einer Sehenswürdigkeit an und für sich, ver-

anstaltet werden wird.

Die ganze Bevölkerung ist zugeste geladen, und sie

die freundlichen Einladung herzlich gerne folgen, um

die Wohltätigkeitspflicht Genüge zu leisten und auch das

Wohlthätigen zu verbinden. Der sich ein-</

Aufnahme in Zwangsarbeitsanstalten ohne Rücksicht auf die Heimatzuständigkeit stattfindet und daß sich die Kompetenz der zum Vollzuge berufenen Landes-Commissionen ohne Rücksicht auf die Heimatzuständigkeit auf alle Individuen erstreckt, bezüglich welcher ein im Lande befindliches Gericht die Zulässigkeit der Anhaltung in einer Zwangsarbeitsanstalt oder in einer Besserungsanstalt ausgesprochen hat. Mit Rücksicht darauf ist mir kein Grund erfindlich, warum von dem Rechte, die Zulässigkeit der Anhaltung in einer Zwangsarbeits- oder Besserungsanstalt in den Fällen der Verurtheilung von Bigeunern wegen Landstreiche oder Bettels nur ausnahmsweise Gebrauch gemacht wird."

— (Laibacher Sportverein), Spielpunkt Beschlag, gegenüber dem Friedhofe. Den Mitgliedern wird hiermit mitgetheilt, daß von nun an der Anklick am Mittwoch um halb 6 Uhr, an Sonntagen wie bisher um 4 Uhr stattfindet. Die Spieler werden dringendst ersucht, sich pünktlich und zu vollständigem Spiele einzufinden, da nur dann von einem ordentlichen und nutzbringenden Training gesprochen werden kann. Für den laufenden Monat wurden bereits mehrere Wettspiele mit fremden Mannschaften abgeschlossen, unter denen das am Pfingstmontag mit dem Wiener Athletik-Club „Victoria“ in Laibach stattfindende einen interessanten Verlauf nehmen dürfte, da der genannte Club eine der besten zweitklassigen Mannschaften Wiens besitzt. Die Einzäunung des Spielpunktes ist bereits fertiggestellt. Für das sportfreundliche Publicum wurden Sitzplätze errichtet. Zutritt frei. In Kürze dürfen auch zwei Lawn-Tennis-Plätze hergestellt werden, damit sich die Mitglieder auch in diesem Sportszweige ausüben können.

— (Die Section Kra in de s D. u. De. Alpenvereines) veranstaltet am 6. d. M. einen Vortragssabend, an welchem Herr Primarius Dr. E. Böck sprechen wird. Die Ausführungen des Vortragenden wird eine Reihe von Schattenbildern begleiten. Programm folgt.

— (Die Gemeindebewohner in Kra in burg) fanden vorgestern und gestern statt. Gewählt wurden folgende Herren: aus der I. Classe: A. Korošec, Dr. B. Korun, Dr. Fr. Prevc, Dr. Eb. Savnik, Karl Savnik, Doctor B. Stempfhal; aus der II. Classe: Fr. Krenner, J. Majdič, M. Matjašič, B. Mayr, Ferd. Polak, R. Pučnik; aus der III. Classe: J. Jod, J. Kovač, C. Pirc, J. Ratovc, Ferd. Sajovic, A. Sintovic; hiezu kommen noch im ganzen neun Erstgänger. — Die Gegenpartei hat sich nur an der Wahl aus der III. Classe betheiligt; sie blieb aber mit 53 Stimmen in der Minorität. — in —

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 12. März vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Polic wurden Johann Skubic, Grundbesitzer in Polic, zum Gemeindevorsteher, Martin Seme, Grundbesitzer in Polic, Johann Rabelj, Grundbesitzer in Unterbrezovo, und Anton Tomšič, Grundbesitzer in Doljenjavas, zu Gemeinderäthen gewählt.

* (Abgekürzt.) Als gestern nachmittags der Spenglergehilfe Anton Kristan bei einem Hause in der Kasernengasse, auf einer Leiter stehend, arbeitete, kam ein Fuhrwerk daher und stürzte die Leiter um. Kristan fiel zu Boden und beschädigte sich am rechten Fuße.

* (Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Gestern nachmittags rannte der Handlungsgehilfe A. N. auf der Triesterstraße die Schülerin Johanna Legat mit seinem Fahrrade nieder. Das Mädchen erhielt beim Falle am linken Fuße leichte Verlehrungen.

— (Über die gesundheitliche Bedeutung des Apfels) heißt es in „Wie sollen wir leben?“ (Demme, Leipzig): Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, sondern er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuss, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt 1.) vortheilhaft auf das Gehirn, 2.) regt die Leber an, 3.) bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen genommen, einen ruhigen Schlaf, 4.) desinfiziert die Gerüche der Mundhöhle, 5.) bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6.) paralysiert hämorrhoidale Störungen, 7.) befördert die ausscheidende Thätigkeit der Nieren, 8.) hindert somit die Steinbildung, 9.) schützt gegen Verdauungsbeschwerden, 10.) gegen Halskrankheiten. Wahr spricht Uhland, wenn er sein Lieb vom Apfelbaum mit den Worten schreibt: „Gesegnet sei er allezeit, von der Wurzel bis zum Gipfel!“

* (Gefunden) wurden gestern nachmittags am Rain von einer Volksschülerin vier Beinhüllbrennen.

Geschäftszeitung.

— (Dauer von Bewilligungen zum Veredlungsverkehr.) Das f. f. Handelsministerium hat der hiesigen Handels- und Gewerbeammer folgenden Erlass mitgetheilt: „Es sind wiederholt Fälle vorgekommen, wo Parteien, welche im Besitz von Bewilligungen zum Erlaubnisschein oder Veredlungsverkehr stehen, nach Ablauf der Bewilligungsdauer an weiteren Bezügen gehindert sind, weil sie um die Verlängerung der Bewilligung erst so spät einschritten, daß eine rechtzeitige Erledigung der Gesuche nicht mehr möglich war. Um in solchen Fällen die Partei vor eventuellen geschäftlichen Nachtheilen nach Möglichkeit zu bewahren, wird es in Hinkunft gestattet sein, auf Grund einmal bereits ertheilter Bewilligungen auch nach Ablauf der Dauer derselben weitere Bezüge durch dieselbe Partei unter den bisherigen Bezugsmöglichkeiten zu bewerkstelligen, wenn sich die Partei dem Bollamt gegenüber mittelst einer amtlich bescheinigten Rubrik darüber auszuweisen in der Lage ist, daß sie noch vor Ablauf der früheren Bewilligung um die Verlängerung derselben angeucht hat und kein geäußertes Bedenken (gefälltämtliche Beanstandung u. dgl.) gegen die weitere Zulassung des Bezugsmöglichkeiten verhindeitet. Derartige provisorische Bezüge können jedoch nur

unter der Bedingung erfolgen, daß im Falle die angeuchte Verlängerung nicht ertheilt werden sollte, die eventuellen Zolldifferenzen für die bereits effectuierten Bezüge nachträglich hereingebracht werden, was durch entsprechende Bemerkung auf Zollbocummenten der Partei fallweise zur Kenntnis zu bringen ist. Gleichzeitig wird den leitenden Finanz-Landesbehörden, soweit ihnen im Grunde bestehender Bestimmungen die Kompetenz zur Bewilligung von Veredlungsverkehren zusteht, das Befugnis ertheilt, derlei Bewilligungen auf Verlangen der Parteien und, falls keine besonderen Bedenken obwalten — wie dies beispielweise bei probeweiser Einführung neuer Verkehrsarten der Fall ist — auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr zu ertheilen. Schließlich wird bemerkt, daß unter der letztwähnten Voraussetzung auch bezüglich der ministerieller Schlussfassung vorbehaltener Bewilligungen zum Veredlungsverkehr grundlegend kein Anstand obwalten, um dieselben auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr anzuführen.“

— (Lieferungsausschreibung.) Im Bezirk der f. f. Staatsbahn-Direction Villach gelangen anlässlich der Erweiterungen der Stationen St. Andrä und St. Paul mehrere Hochbau-Objecte zur Ausführung und werden die bezüglichen Arbeiten im Offertewege vergeben. Die Bausumme für diese Objecte beträgt 58.100 K. Die Vorlage der Offerte hat bis 29. d. M. bei der f. f. Staatsbahn-Direction Villach zu erfolgen. Nähere Bedingnisse sind enthalten: in der Wiener Zeitung, im Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schifffahrt und in der Klagenfurter Zeitung. Auch können dieselben bei der f. f. Staatsbahn-Direction Villach eingesehen werden.

— (Postsparkasse.) Im Monate April betrugten in Kra in die Einnahmen im Sparverkehr 59.695,74 K., im Checkverkehr 3.915.533,54 K., die Rückzahlungen im Sparverkehr 67.199,52 K., im Checkverkehr 1.235.764 K. 19 h.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 5. Mai (Heil. Pius V.) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Adolf Kaim, Alleluja mit Versikeln von Anton Hoerster, Offertorium von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 5. Mai, um 9 Uhr Hochamt: Missa sancta Caecilia in G-dur von Adolf Kaim, Graduale „Alleluja. Tu es sacerdos“ von Anton Hoerster, Offertorium „Juveni David“ von J. B. Tisch.

Theater, Kunst und Literatur.

(Dom in Svet.) Das 5. Heft dieser illustrierten Familienzeitschrift bringt Gedichte von Anton Medved, Josef Velš, Ksenija, Ljudmila und Leo Levit, erzählende Beiträge von J. Selan („Auf dem Herzogsschuh“), Paul Perko („Carletto“), Josef Ošaben („Zum Siege!“), S. E. Rubin („Der Jäger Roman“), ferner die Artikel „Am Grabe Taras-Sevcenko“ von Bajda Kazak, „Orangen und Citronen“ von J. S. Finžgar, „Ein Ausflug nach Ostia“ von Dr. Franz Kovacic, „Mikroskop und Mikroskopos“ von Canonicus Ivan Sušnik und „Anton Čehov“ von J. K. G. — Hierauf folgen Literaturberichte und andere Notizen. Das Heft ist mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.

(Slovenski učitelj.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Es tagt . . . 2.) Die Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus. 3.) Die christliche und die moderne Erziehung. 4.) Correspondenzen. 5.) Literatur. 6.) Schulnachrichten. 7.) Miscellen.

(Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 13. Nummer: 1.) Die kirchliche und — die freie Schule. 2.) Fr. Črnagoj: Von meiner Reise. 3.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 4.) Vereinsmittheilungen. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Mittheilungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

(Von der Jugendzeitschrift „Vrtec“) sammt der Beilage „Angelček“ ist die 5. Nummer mit zahlreichen erzählenden Aufsätzen und Gedichten ausgegeben worden.

(Nero.) Der Verleger Treves kündigt für die nächsten Tage das Erscheinen des Textbuches, das Boito für seine Oper „Nero“ selbst gedichtet hat, an. Diese Veröffentlichung bildet in Italien wegen der Bedeutung, die Arrigo Boito auch als Dichter genießt, eine Art literarisches Ereignis. Die Partitur der Oper wird der Musikverleger Ricordi erst im Spätherbst herausgeben.

Aus Südafrika.

Nach einer Brüsseler Depesche der „Daily Mail“ soll Präsident Krüger aus Laurenzo-Marquez die Meldung empfangen haben, daß der Afrikaner-Aufstand im nördlichen Theile der Capcolonie an Ausdehnung gewinne. Es sollen sich bereits 7000 bewaffnete Holländer den Buren angeschlossen haben.

Präsident Krüger erhielt von General Botha einen Bericht, welcher die Lage der Buren im Felde als äußerst günstig schildert. General Frenchs Umgehungsoperation sei bereitstellt worden und die Buren beherrschen das ganze Terrain von Pretoria. Unstetende Krankheiten im englischen Lager sollen die Truppen decimieren.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp. Bureau.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Wien, 3. Mai. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Schneider, betreffend die Namensänderung der Juden bei ihrer Übertritte zur christlichen Religion oder bei ihrer in den Adelstand. Nach Verlesung des Einlaufs wird das Haus in die Tagesordnung über, das Abgeordnetenhaus über die Verhandlung des Berichtes des landwirtschaftlichen Ausschusses über mehrere Anträge, betreffend die Einführung eines Margaringesetzes. An der Debatte über Margaringesetz beteiligten sich die Abgeordneten Nowak, Schöpfer, Sogol und Kittinger, worauf der Schluss der Debatte angenommen wird. Abg. Nikolaus Wassillo beantragt, die Sitzung auf Rücksicht auf das nachmittags stattfindende Generaldebatte beschlossen. Nach längerer Debatte wurde das Margaringesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Sitzung dauerte bis 12 Stunden zu unterbrechen. Der Antrag wurde genommen und die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprechen Generalredner Kindermann und Tollini zum Margaringesetz. Es wurde das Eingehen in Generaldebatte beschlossen. Nach längerer Debatte wurde das Margaringesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Sitzung dauerte bis 12 Minuten abends. — Nächste Sitzung Dienstag.

Einberufung der Delegationen.

Wien, 4. Mai. Die „Wiener Zeitung“ berichtet kaiserliche Handschreiben an Goluchow, Koerber und Szell, mit welchen die Einberufung der Delegationen nach Wien für den 20. Mai angekündigt wird.

Die Krise in Preußen.

Berlin, 3. Mai. Wie zuverlässig verlautet, habe Finanzminister Miquel sein Abschiedsgesuch vorgelegt. Der „Localanzeiger“ meldet, daß das Abgeordnetenhaus bereits genehmigt worden sei.

Berlin, 3. Mai. Die Abendblätter berichten, daß auch Handelsminister Brefeld seine Entlassung einreichte, glauben aber übereinstimmend, Minister Thielen verbleibe im Amt.

Berlin, 3. Mai. Der „Nationalzeitung“ folge stehe auch der Rücktritt des Ministers Hammerstein fest, dagegen sei die Meldung vom Rücktritt des Justizministers Schönstadt vollständig unbegründet.

Berlin, 3. Mai. In parlamentarischen Sitzungen wird bei der heute nachmittags zu erwartenden Eröffnung vom Schlusse des Landtages auch eine Erklärung des Ministerpräsidenten von Bülow erwartet. Verschiedene Zeitungen sprechen im Zusammenhang mit der Canalvorlage von dem Rücktritt der Minister von Miquel, Freiherr von Hammerstein, Schröder und Brefeld, doch liegen zuverlässige Mitteilungen bisher nicht vor.

Berlin, 3. Mai. Die Abendblätter glauben zum Finanzminister werden der bisherige Minister Innern Freiherr v. Rheinbaben ernannt werden, zu nennen als Nachfolger desselben den Oberpräsidenten von Bözen Dr. v. Bitter.

Berlin, 3. Mai. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Landtages verlas Graf Bülow eine allgemeine Botschaft, mit welcher der Schluss der Sitzung ausgesprochen wird. Graf Bülow gab darauf folgende Erklärung ab: Da die Regierung nach dem Gang folgenden Verhandlungen der Commission überzeugt sei, daß die Canalvorlage geschlossen sei, wolle sie zur Fortsetzung derselben antragen, während die Hand nicht bieten. Der Präsident des Reichsrates brachte sodann ein dreifaches Hoch an. Kaiser aus und schloss die Sitzung. Sämtliche Minister, darunter auch der Finanzminister, wohnten der Sitzung bei.

Berlin, 3. Mai. Wie „Wolffsche Botschaft“ meldet, wird von unterrichteter Stelle die aus Pariser Kreisen stammende Meldung der Umbildung des Kabinetts unter der angeblichen Umbildung des Abgeordnetenhauses nicht bestätigt, der Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 4. Mai. Dem Vernehmen nach der Kaiser die Demission der Minister Miquel und Brefeld angenommen.

Die französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 3. Mai. Im Ministerrat des Neuzern Delcassé den Bericht über seine Reise nach Petersburg und erklärte, daß zwischen der französischen und russischen Regierung über sämtliche die beiden Länder interessierenden Fragen ein einvernehmen erzielt wurde.

Aus Südafrika.

London, 3. Mai. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Durch eine heute erlassene Proklamation

Course an der Wiener Börse vom 3. Mai 1901.

Nach dem offiziellen Tagesblatt

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämlicher Aktien und der «Diversen Boese» versteht sich per Stück.

Ilgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Einheitl. Rente in Raten Mai- November p. C. 4 2/5%	98.50	98.70	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.		Böcker, allg. öst. in 50 J. verl. 4%	94.35	95.35	Austro-Tepl. Eisenb. 500 fl.	817.5	Bänderbank, Ostl. 200 fl.	
in Rot. Febr.-Aug. pr. C. 4 2/5%	98.40	98.60	Eisabethbahn 600 u. 3000 fl.	115.25	116.25	R.-österr. Bank-App.-Anst. 4%	97.	Bau- u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
„ Silb. Jan.-Juli pr. C. 4 2/5%	98.15	98.35	4% ab 10%	118.25	—	Österr.-ung. Bank 40% überl. verl.	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.	
„ April-Oct. pr. C. 4 2/5%	98.20	98.40	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	118.25	—	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
1884er Staatsloste 250 fl. 8 2/5%	181.	183.	4% ab 10%	118.25	—	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.	
1880er „ 500 fl. 4%	141.	141.	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	118.25	—	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
1886er „ 100 fl. 5%	170.35	171.35	Franz-Josef-B., Em. 1884, (bzw. St.) Silb. 4%	96.25	97.25	Sparcaisse, 1. öst. 60 fl. J. verl. 4%	98.25	99.25	Austro-Tepl. Eisenb. 500 fl.	818.5	Bänderbank, Ostl. 200 fl.
1884er „ 100 fl.	208.	210.	Galitzische Karl-Ludwig-Bahn, (bzw. St.) Silb. 4%	95.70	96.70	9% bis 10%	99.	Bau- u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
„ 50 fl.	208.	210.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	96.25	97.25	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	301.	303.	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	97.80	98.60	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
Staatschuld der im Reichsrath vertratenen Königreiche und Länder.			Heribert-Nordbahn	107.60	108.50	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.	
Österr. Goldrente, östl. 100 fl. per Cassa	117.90	118.10	Staatsbahn	94.50	—	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
„ dto. Rente in Kronenwähr., östl. per Cassa	97.50	97.70	Silbahn à 8% verg. Jänner-Juli	94.75	—	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.	
„ dto. dto. per Ultimo 4%	97.50	97.70	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.				
Österr. Investitions-Rente, östl., per Cassa	84.80	85.	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			Neuerfrei, per Cassa	92.95	93.15	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.	
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen	115.50	116.	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
„ Franz-Josef-Bahn in Silber (bzw. St.)	120.50	121.50	9% bis 10%	99.	Bank u. Betriebs-Ges. J. Räbt. Straßen in Wien lit. A	187.5	Unionbank 200 fl.				
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (bzw. St.)	95.20	96.20	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
Boznerbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 fl.	95.	—	9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
Ein- und Verkauf vom Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actionen, Koenen etc., Devisen und Valuten.			9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
Los-Versicherung.			9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
Ein- und Verkauf vom Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actionen, Koenen etc., Devisen und Valuten.			9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				
Los-Versicherung.			9% bis 10%	99.	Strasse, d. 100 fl.	187.5	Unionbank 200 fl.				

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actionen, Koenen etc., Devisen und Valuten.

(929)

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Kartel
Verzierung von Bar-Einlagen im Genua-Corrent- und auf K. K. Re.

(6)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 102.

Samstag den 4. Mai 1901.

(1657) 3-1

B. 475.

Lehrstellenausschreibung.

Am der zweitklassigen Volksschule in Trata ob Bischofslack ist die erledigte Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen nebst dem Genusse der Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vor geschriebenen Wege bis Ende Mai 1. J.

Ende Mai 1. J.

hieramt einzubringen.

K. I. Bezirkschulrat in Kranzburg, am 29sten April 1901.

(1667) 3-1

B. 1164

L. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

Am zweiten Staatsgymnasium in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 eine Lehrstelle für Deutsch als Haupt-, classische Philologie als Nebenfach, eventuell für classische Philologie als Hauptfach, zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle, mit welcher die systemmäßigen Bezüge verbunden sind, haben ihre gehörig instruierten Gesuche mit dem allfälligen Ansuchen um Anerkennung der bisherigen Supplenten-Dienstzeit und unter Nachweisung der Sprachenkenntnisse im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens

25. Mai 1901

beim K. I. Landesschulrat in Kranzburg, am 29sten April 1901.

K. I. Landesschulrat für Kran.

Laibach am 3. Mai 1901.

(1622) 3-2

B. 6725.

Stipendium-Ausschreibung

zum Zwecke der Heranbildung eines Culturtechnikers für Meliorationen von Moorböden.

Einvernehmlich mit dem kranischen Landesauschusse wird hiermit ein vom K. I. Ackerbau- Ministerium zu verleihendes, aus Staats- und Landesmitteln dotiertes Stipendium im Betrage von 1800 (eintausendachtshundert) Kronen zum Zwecke der Heranbildung eines Culturtechnikers für Meliorationen von Moorböden ausgeschrieben.

Der Stipendist wird sich unter der Leitung des Landes-Meliorations-Ingenieurs Andreas Kornella an der heutigen Moorcultur-Campagne (das ist ungefähr vom Juni bis September) in Galizien und nach Beendigung derselben noch durch drei Monate an den Bureauarbeiten zu beitreten.

Weiters wird gefordert, dass der Stipendist nach erhaltenter Ausbildung seinen Wohnsitz dem kranischen Landesauschusse anzeigt, sowie auch in der Folge jede Veränderung des Wohnsitzes demselben bekannt gebe, außerdem mittels eines Reverses sich verpflichte, jederzeit, wenn der

trainische Landesauschuss dies verlangt, dem Lande Kran — selbstverständlich gegen entsprechende Entlohnung — seine Dienste in Moorculturgelegenheiten zur Verfügung zu stellen.

Bewerber um dieses Stipendium, auf welches jüngere, die Privatpraxis ausübende Culturtechniker oder technisch vorgebildete Wiesenbau- meister Anspruch haben, sollen ihre mit dem Tauf- oder Geburtschein, dem Heimatschein sowie den Nachweisen der genossenen Vorbildung und der Sprachenkenntnisse belegten Gesuche bis spätestens

20. Mai 1901

bei der gefertigten Landesregierung einbringen.

K. I. Landesregierung für Kran.

Laibach am 29. April 1901.

St. 6725.

Razpis ustanove

v izobrazbo kulturnega tehnika za melioracije barske zemlje.

Sporazumno s kranjskim deželnim odborom se razpisuje iz državnih in deželnih novcev založena ustanova v znesku 1800 (tisočosemsto) kron v izobrazbo kulturnega tehnika za barsko (močvirnato) zemljo. Ustanova odda c. k. poljedelsko ministrstvo.

Štipendist se bo udeležil pod vodstvom deželnega melioracijskega inžennerja Andreja Kornella letosnjega delovanja za barsko osuševanje in obdelovanje v Galiciji (t. j. približno od junija do septembra) ter po njega končanju še tri mesece sodeloval pri pisarniških delih.

Dalje se zahteva, da štipendist po dovršeni izobrazbi kranjskemu deželnemu odboru naznani svoje stanovišče ter mu v prihodnje vsako premembo svojega stanovišča da na znanje, poleg tega pa se z rezervom zaveže, da dà vsak čas, kadar kranjski deželni odbor to zahteva, deželi kranjski, samoumno proti primeremu plačilu, svoje službovanje v starih barskega izboljševanja in obdelovanja na razpolaganje.

Prosivci za to ustanovo, do katere imajo pravico mlajši, privatno prakso izvršujoči kulturni tehniki ali tehnično izobraženi strokovnjaki v obdelovanju travnikov, naj svoje prošnje, ki morajo biti opremljene s krstnim ali rojstnim listom, z domovinskim listom, kakor tudi z dokazili o dozdanji predizobrazbi in o znanju jezikov, vlože najkasneje

do 20. maja 1901,

pri podpisani deželni vladi.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 23. aprila 1901.

(1597) 3-2

Št. 6816.

Razpis.

Na Karlovski, oziroma na drugi državni cesti v krovovini, je popolniti mesto jednega cestarja z mesečno mezzo 36 kron in s pravico, pomakniti se v višjo mezzo 40 kron, s starostno doklado 6 ali 12 kron na mesec, katera se podeli po dovršenom 10., oziroma 20letnem zadostilnem službovanju.

Tisti nemškega v slovenskem jeziku zmožni podčasniki, katerim je bila priznana pravica do civilne službe in kateri hočejo prositi za zgorej navedeno izpraznjeno mesto, naj vloži svoje prošnje, opremljene s certifikatom o doseženi pravici, in sicer, ako so se v aktivnem službovanju, pôtem svojega predstojnega oblastva (vojaškega oblastva ali zavoda), ako so pa že izstopili iz vojaške zaveze, pôtem pristojnega političnega okrajnega oblastva,

najpozneje do 31. maja 1901 pri c. k. deželni vladi v Ljubljani.

Tisti prosilci, ki niso v vojaški zavezi, morajo svojim prošnjam razen omenjenega certifikata pridjeti tudi izpričevalo o svojem lepem vedenju, katero jim izdá župan njih trajnega stanovišča, kakor tudi izpričevalo, katero jim glede njih telesne sposobnosti za to službeno mesto izdá uradno postavljen zdravnik.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 26. aprila 1901.

B. 6816.

Concurs-Ausschreibung.

Auf der Karlstädter, event. einer anderen Reichsstraße des Landes, ist eine Straßen-Giräumerstelle mit der Monatslöhne von 36 Kronen und dem Vorrlückungsberecht in die höhere Löhne von 40 Kronen sowie mit dem Anspruch einer Alterszulage von 6 oder 12 Kronen per Monat, nach einer vollbrachten zuverlässigen Dienstleistung von 10, bezw. 20 Jahren zu besetzen.

Diejenigen der deutschen und der slowenischen Sprache mächtigen Unteroffiziere, welchen der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um die obige erledigte Stelle bewerben wollen, haben ihre mit dem Certificate über den erlangten Anspruch belegten Competenzgesuche, und zwar, wenn sie noch in der aktiven Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgelegten Commandos Militärbehörde oder Anstalt), wenn sie aber schon aus dem Militärverband ausgetreten sind, im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde,

längstens bis zum 31. Mai